

109. Gleich den andern Tag sahe ich aber, daß sie ihm nichts nütze wären; sie waren durchaus benetzt. Sieh! liebe Frau! sagte ich, wie naß diese Strümpfe sind! das kann doch dem Kinde unmöglich gut seyn. Ich dächte du liebest die Strümpfe weg und liebest dem Kinde seine Füße wie sie der liebe Gott erschaffen hat, da blieben sie doch fein trocken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Es wird gewaltig viel drüber disputirt, wer an dem abscheulichen Kriege mit Frankreich Ursache sey? ob die Deutschen, oder die Franzosen? obs ausgemacht wird? weiß ich nicht. Mir kommt aber die ganze Disputation so vor, als wenn die Bauern eines Dorfs, wo ein Haus in lichten Flammen steht, zusammentreten, und sich darüber streiten wollten, wer das Feuer verursacht habe? Unter der Zeit, daß sie disputiren, kann das ganze Dorf abbrennen. Wenns brennt darf man nicht disputiren, sondern man muß löschen, und — wenns Krieg ist, darf man auch nicht disputiren, sondern muß überlegen was man zu thun habe, um das Unglück, das nun einmal da ist, zu mindern. Verschiedene deutsche Fürsten haben uns davon ein löbliches Exempel gegeben. Sie haben ihre Unterthanen bewaffnet, nicht um Frankreich zu unterjochen — sondern um Deutschland gegen feindliche Einfälle zu vertheidigen. Der Commendant in Wien, hat